

„Es hat keine Vorgespräche gegeben“



Grenz Echo - 21 Jun. 2017
Pagina 7

Für die ostbelgische Kammerabgeordnete Katrin Jadin (PFF-MR) war die Ankündigung der CDH, die Koalitionen mit der PS im Süden des Landes beenden zu wollen eine „handfeste Überraschung“. Vorgespräche zwischen den Zentrumshumanisten und den Liberalen habe es im Vorfeld nicht gegeben, betont die Eupenerin im Interview mit dem GrenzEcho.

Frau Jadin, wie haben Sie von der Koalitionsauflösung durch CDH-Präsident Benoît Lutgen erfahren?

Per SMS, während der Ansage Lutgens in den Nachrichten um 13 Uhr.

Waren Sie darüber überrascht oder gab es Anzeichen für diesen Schritt in den letzten Tagen?

Es war mir nicht entgangen, dass es intern bei der CDH kriselt. Erst Ende der vergangenen Woche haben einige Mitglieder die CDH für die MR verlassen - darunter sehr vielversprechende Nachwuchskräfte. Doch die Ansage Lutgens am Montag ist schon eine handfeste Überraschung für mich.

Hand aufs Herz: Hat es schon im Vorfeld Gespräche zwischen der MR und der CDH gegeben?

Nein. Olivier Chastel (Präsident der MR, A.d.R.) ist kurz vor der Ankündigung in den Nachrichten um 13 Uhr von Benoît Lutgen zum Inhalt seiner Ansage informiert worden, genauso wie Elio Di Rupo. Mir missfallen die Unterstellungen, die in diesem Zusammenhang gemacht werden, auch seitens des GrenzEcho.

Wie bewerten Sie die Lage Ihrer Partei? Ihnen winkt eine Regierungsbeteiligung im Süden des Landes. Das sind doch ziemlich gute Aussichten...

...haben Sie einen Blick auf die sozioökonomische Situation der Wallonie geworfen? Wichtige Reformen sind mit den ganzen parteiinternen Problemen der PS und der CDH gänzlich auf der Strecke geblieben. In Bezug auf die Implementierung der letzten Staatsreform ist es zwei vor zwölf für die Wallonie. Die Baustellen sind enorm. Wir haben immer unsere Verantwortung wahrgenommen, wenn wir mussten. Deshalb stehen wir für Gespräche zur Verfügung. Mehr nicht zur Zeit.

Welche Auswirkungen wird das Ganze haben? Wird es jetzt zu einem Dauerkrieg zwischen der CDH und der PS kommen?

Das kann ich nicht sagen. Die CDH ist laut Umfrage davon bedroht, sich vollends von der politischen Landschaft zu verabschieden. Und der CDH-Präsident ist - sagen wir mal so - ein „ideologisch sehr flexibler“ Politiker. Mit uns Liberalen ist er auch nicht zimperlich und ehrlich gewesen. Ich denke da an den Ausgang der vergangenen Wahlen 2014, als die Verlierer CDH und PS den Wahlgewinner MR in der Wallonie in die Opposition verbannt haben. Auch hat er für uns mitunter harte und beleidigende Worte gehabt, als wir in der DG unsere Koalition mit ProDG und SP fortgeführt haben - und erst recht, als wir den Schritt auf föderaler Ebene mit der N-VA, der CD&V und der Open VLD gewagt haben. Da waren wir für Lutgen die Ekelhaften... jetzt ist es die PS. Mal sehen, wie er dies in zwei Jahren sieht.

Was sagen Sie zur PS? Was müssen die Sozialisten jetzt machen?

Intern Aufräumen. Ethische und ideologische Klarheit schaffen. Aufhören, den Extremisten der PTB hinterher zu dackeln. Sich in politischer Bescheidenheit üben. Denn von der elitären Arroganz der frankophonen Sozialisten habe wohl nicht nur ich die Schnauze voll.

Auf die MR kommen jetzt jedenfalls aller Voraussicht nach neue Ministerposten zu. Sind auch Sie Kandidatin?

Man ist nicht Kandidat für einen Ministerposten. Man wird im Prinzip dazu von seiner Partei berufen.

Lutgen hat von politischer Erneuerung gesprochen. Wie könnte diese aussehen? Was bleibt jetzt zu tun?

Es braucht eine klare Marschroute für die Wallonie. Es bleiben kaum zwei Jahre, um dringende Reformen durchzuführen. Auf dem Arbeitsmarkt, in der Ausbildung - um nur zwei Beispiele anzuführen. Das haben PS und CDH in den letzten gemeinsamen 14 Jahren nicht machen wollen. Auch müssen signifikante Reformen in Bezug auf die „Good governance“ durchgeführt werden. Was die Entschädigungen und Kumulierung von öffentlichen Mandaten betrifft natürlich. Außerdem gibt es in der Wallonie einfach zu viele Interkommunalen, zuviel Sub- und Subsubstrukturen. Auch in öffentlichen Unternehmen.

Von Christian Schmitz

Copyright © 2017 Grenz Echo. Alle rechten vorbehalten